

**Sophie von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel  
Heidelberg, 10.11.1818**

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.23,Nr.107
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	1S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. Adresse
<i>Format</i>	20,7 x 12,4 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 339–340.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/631">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/631</a> .

[1] Heidelb[er]g. d. 10 Nov. [18]18

Seit 8 Tagen ist mir das Schreiben untersagt gewesen; weil meine Gesundheit noch immer nicht ist wie sie seyn sollte, und ich besonders an den Augen leide. Die Mutter will deswegen auch durchaus nicht zugeben daß ich in der winterlichen Jahreszeit reisen soll. Ihr Brief aus Neuwied ist ohnehin in einer von den vornehmen Launen geschrieben, in welchen ich Sie in den letzten 10 Tagen unseres Zusammenseyns öfters gesehen habe. Ich denke und fühle dagegen so redlich wahr, und bürgerlich (wie Sie es nennen werden), daß ich um den Contrast zu vermeiden, lieber gar nicht darauf antworte, und erst einen andern abwarten will,

Leben Sie wohl.

[2]

[3]

[4]

**Namen**

Paulus, Caroline

**Orte**

Heidelberg

Neuwied